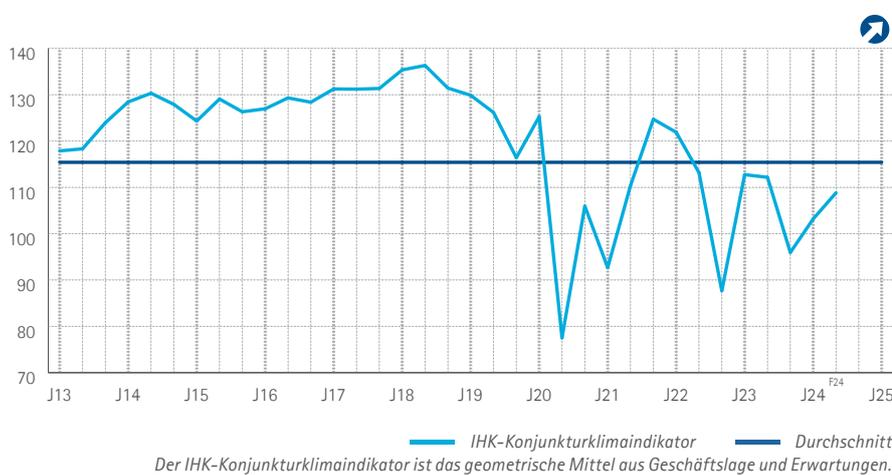


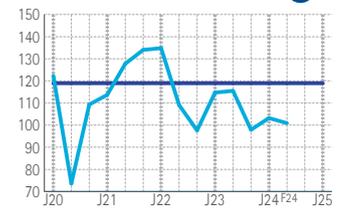
Konjunktur

Frühjahr 2024

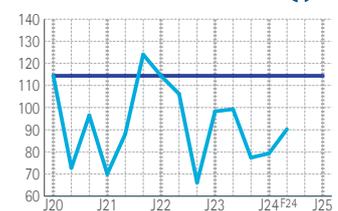
Leichte Erholung in der Wirtschaft – aber nicht überall



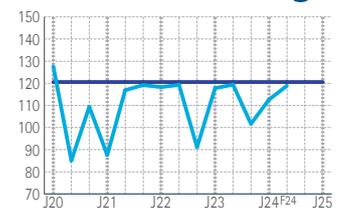
Industrie



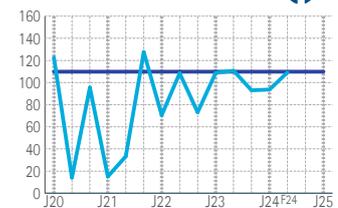
Handel



Dienstleister



Tourismus



Kurzübersicht

- Geschäftslage überwiegend stabil
- Erwartungen verbessert
- Hohe politische Unsicherheit
- Inlandsnachfrage als Risikofaktor
- Investitions- und Beschäftigungspläne auf solidem Niveau
- Industrie bleibt schwach
- Tourismus im Aufwind

Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartungen	○ ● ●
Beschäftigungspläne	○ ● ○
Investitionspläne	○ ● ●
Exportserwartungen	○ ● ○

Zur Umfrage

Der Bezirk der IHK Niederbayern umfasst den Regierungsbezirk Niederbayern ohne den Landkreis Kelheim. Die IHK führt jährlich jeweils zu Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und Herbst (H) eine Konjunkturumfrage durch. Aktuell wurden Betriebe zwischen dem 08.04. und 18.04. befragt; 406 Antworten fließen in die Ergebnisse ein. Der Saldo ist die Differenz der positiven und negativen Antworten in Prozentpunkten. Antworten wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden nicht dargestellt. Die Pfeile symbolisieren die Veränderung gegenüber der Vorumfrage. Seit Januar 2018 werden die Daten nach Beschäftigten gewichtet.

Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Niederbayern

Nach einer noch sehr angespannten Lage zum Jahreswechsel hat sich die niederbayerische Wirtschaft im Frühjahr leicht erholt. Der Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle Lage sowie die Erwartungen für die Zukunft miteinander verknüpft, steigt zum zweiten Mal in Folge. Mit 108 Zählern liegt er jedoch weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt von 115 Punkten. Auffällig sind in der aktuellen Auswertung die großen Unterschiede in den einzelnen Branchen: Besonders die Industrie kann dem Erholungstrend nicht folgen.

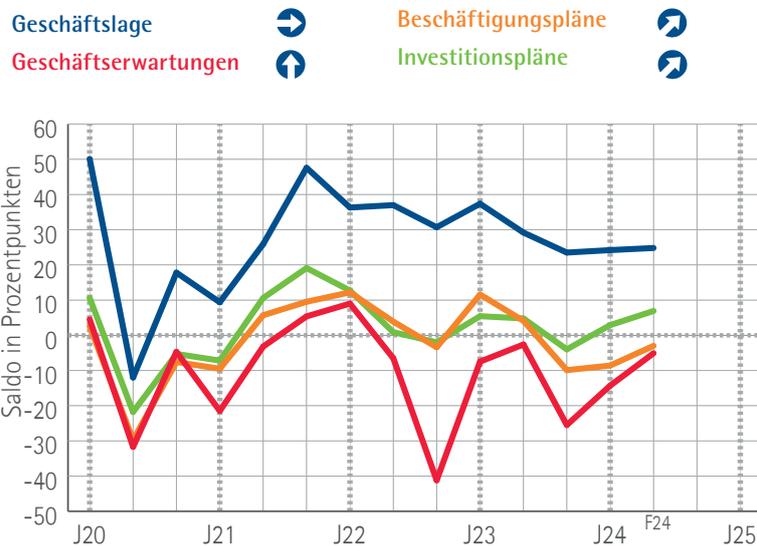
Die allgemeine Beurteilung der aktuellen Geschäftslage bleibt im Vergleich zur Vorumfrage nahezu unverändert. 40 Prozent der Teilnehmer bewerten ihre momentane Lage als gut, die Zahl der Betriebe mit schlechter Geschäftssituation liegt bei 15 Prozent. Etwas positiver als zuletzt zeigen sich jedoch die Aussichten für die Zukunft. Die Ursache dafür: Statt zuvor 30 zählen nur noch 22 Prozent der befragten Unternehmen zu den Pessimisten, die für die Zukunft eine Verschlechterung der Lage erwarten.

Obwohl sich in der aktuellen Entwicklung also positive Signale zeigen, herrscht in der niederbayerischen Wirtschaft insgesamt weitverbreitete Zurückhaltung. Ein Grund hierfür ist die rückläufige Kapazitätsauslastung der Unternehmen. Waren zu Jahresbeginn noch 44 Prozent der Betriebe voll ausgelastet, trifft das jetzt nur noch auf 35 Prozent zu. Umgekehrt steigt der Anteil der Betriebe, die von einer nicht ausreichenden Auslastung berichten, von 14 auf 20 Prozent.

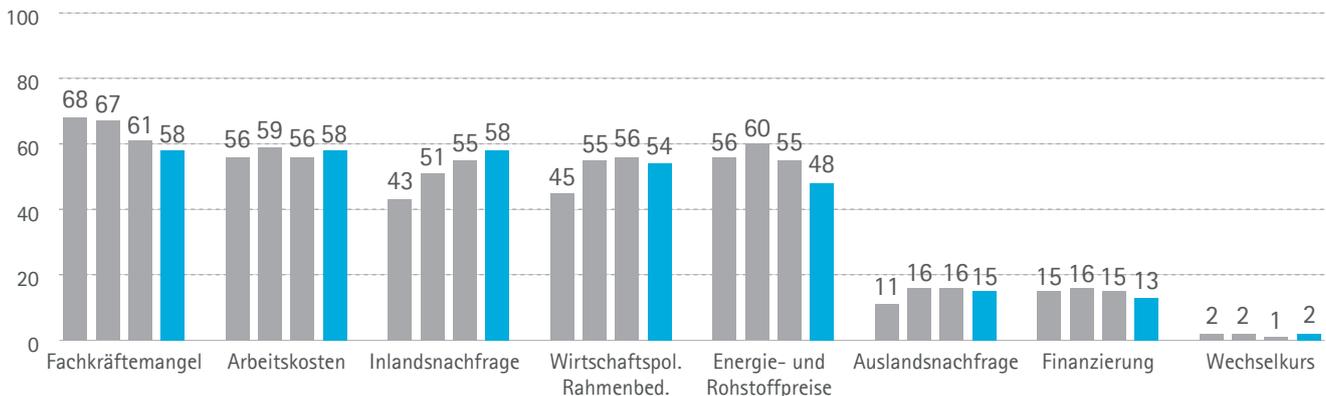
Eng mit der Kapazitätsauslastung verbunden ist die Auftragsentwicklung der Unternehmen. Das inländische Auftragsvolumen ist bei 25 Prozent der Befragten in den vergangenen sechs Monaten angestiegen, 33 Prozent verzeichnen hingegen einen Rückgang. Bei Aufträgen aus dem Ausland berichten nur 17 Prozent der Umfrageteilnehmer von einer Zunahme, aber 39 Prozent von rückläufigen Zahlen. Besonders schwach zeigt sich dabei das Geschäft in der Eurozone, die Entwicklung in Nordamerika ist im Saldo aber ebenfalls leicht negativ. Mit Blick auf China und Asien halten sich positive und negative Aussagen noch die Waage. Vor dem Hintergrund des robusten Wirtschaftswachstums in wichtigen Weltregionen wie den

USA oder eben Asien lassen diese Zahlen die Befürchtung aufkommen, dass sich die niederbayerische Wirtschaft zunehmend von der anziehenden Weltkonjunktur abkoppelt und nicht davon profitieren kann.

Als wichtigste Risikofaktoren für die künftige wirtschaftliche Entwicklung identifizieren die Umfrageteilnehmer den Fachkräftemangel, die Arbeitskosten und die schwächelnde Inlandsnachfrage. Aber auch die widrigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die hohen Preise für Energie und Rohstoffe schränken die Unternehmen in ihrer Geschäftstätigkeit ein.



Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen



Mehrfachantworten möglich, in %, F23, H23, J24, F24 (von links nach rechts).

Branchenüberblick

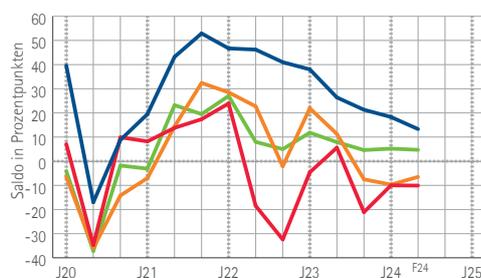


Industrie

- Industrie und verarbeitendes Gewerbe bekommen die bestehenden Probleme des Wirtschaftsstandorts Deutschland besonders zu spüren. Die Lagebeurteilung in der Industrie ist zum achten Mal in Folge rückläufig.
- Gegenwärtig bewertet nur noch ein Drittel der Unternehmen die aktuelle Situation als gut. Fast die Hälfte vergibt ein „befriedigend“, für 20 Prozent ist die Lage schlecht.
- Der Blick auf die kommenden Monate gibt wenig Anlass zur Hoffnung. Jeder Vierte rechnet mit einer weiteren Verschlechterung der Situation, lediglich 16 Prozent der Befragten erwarten eine Verbesserung.

- Die Investitionsabsichten der Unternehmen im Inland kommen weiter nicht in Gang. Als Grund dafür nennen die Industriebetriebe die im internationalen Vergleich zu hohen Kosten

am Standort Deutschland.
 ■ Die Beschäftigungspläne in der Branche bleiben zurückhaltend.



Geschäftslage
 Geschäftserwartungen
 Beschäftigungspläne
 Investitionspläne



Handel

- Rund 20 Prozent der Betriebe bewerten ihre aktuellen Geschäfte als gut, ein genauso großer Anteil ist aber unzufrieden mit der Lage. Insgesamt bleibt die Stimmung in der Branche daher eingetrübt, allerdings hat sich die Erwartungshaltung für die Zukunft gegenüber der Vorumfrage etwas verbessert.
- Die schwache Inlandsnachfrage ist für 70 Prozent ein Problem. Fast ebenso vielen Betrieben machen gestiegene Arbeitskosten zu schaffen. Kaum Erleichterung zeichnet sich beim Fachkräftemangel ab: 50 Prozent der Betriebe sind davon besonders betroffen – in der Vorumfrage waren es über 60 Prozent.

- Der stationäre Handel rechnet weiterhin mit spürbaren Umsatzeinbußen, während der Online-Handel eine Seitwärtsbewegung zeigt.

Die Unternehmen kritisieren eine zunehmende Konkurrenz durch Billiganbieter aus China.



Geschäftslage
 Geschäftserwartungen
 Beschäftigungspläne
 Investitionspläne

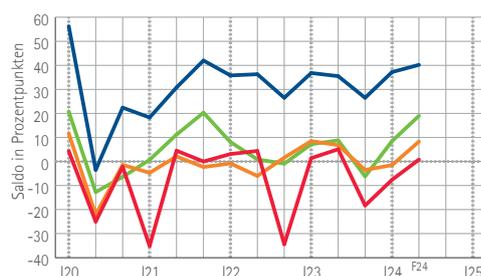


Dienstleister

- Das Konjunkturklima der Dienstleister verbessert sich weiter. Insbesondere die Geschäftslage erscheint robust. 50 Prozent der Befragten geben hierfür gute Noten, für 40 Prozent ist sie befriedigend und nur zehn Prozent sehen sie als schlecht an.
- Für die Zukunft erwartet jeder fünfte Betrieb eine Verbesserung der Situation, ähnlich viele rechnen jedoch mit einer Verschlechterung.
- Ausgesprochen positive Zahlen liefern Dienstleistungsunternehmen aus den Bereichen Finanzen, Versicherungen und IT. Zurückhaltende Einschätzungen finden sich hingegen in der Immobilienwirtschaft sowie

- im Bereich Verkehr und Lagerei.
- Entscheidende Wachstumsbremsen bleiben der Fachkräftemangel (65 Prozent), die Arbeitskosten (59 Prozent) sowie die wirt-

schaftspolitischen Rahmenbedingungen (55 Prozent). Wie andere Unternehmen auch fordern die Dienstleister mehr Verlässlichkeit und Planungssicherheit von der Politik.



Geschäftslage
 Geschäftserwartungen
 Beschäftigungspläne
 Investitionspläne



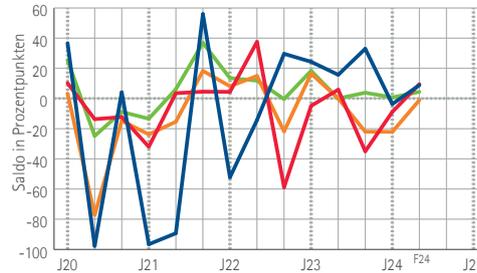


Tourismus

- Im Tourismusgewerbe ist ein Stimmungsumschwung erkennbar. 22 Prozent der Unternehmen berichten von einer schlechten Geschäftslage, aber schon für 31 Prozent ist sie gut. Vor allem hellen sich die Erwartungen merklich auf.
- Trotz steigender Übernachtungszahlen ist das Vor-Corona-Niveau noch nicht erreicht.
- Ungeachtet der Entspannung auf den betreffenden Beschaffungsmärkten werden hohe Energie- und Rohstoffpreise von 67 Prozent der Betriebe als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung aufgeführt. Das ist im Branchen-

vergleich der höchste Wert. Der Fachkräftemangel liegt in der Risikobewertung auf ebenso hohem Niveau, 59 Prozent der Touris-

musbetriebe nennen zudem die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und 55 Prozent hohe Arbeitskosten als Problem.

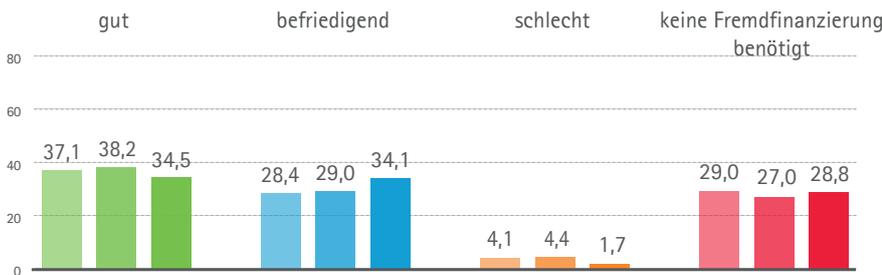


- Geschäftslage
- Geschäftserwartungen
- Beschäftigungspläne
- Investitionspläne



Exkurs: Finanzierungssituation

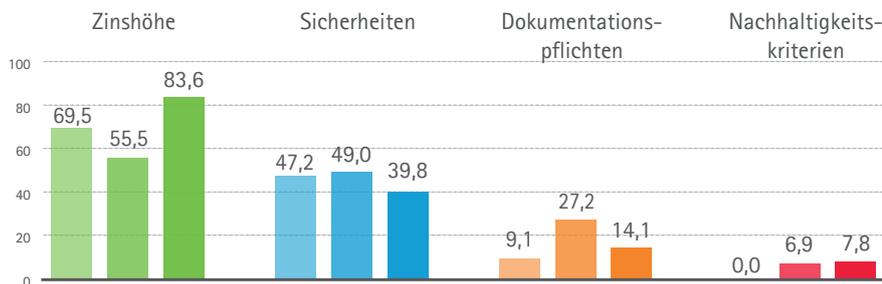
Wie bewerten Sie den Zugang Ihres Unternehmens zur Fremdfinanzierung?



Angaben in Prozent. H23, J24, F24 (von links nach rechts).

- 35 Prozent der Betriebe – und damit weniger als zu Jahresbeginn – bewerten den Zugang zur Fremdfinanzierung als gut. Der Anteil mit der Note „befriedigend“ steigt an.
- Die meisten Unternehmen nennen die hohen Zinsen als entscheidende Hürde beim Zugang zu Fremdkapital. 84 Prozent der Befragten zeigen sich davon betroffen, in der Vorumfrage waren es lediglich 56 Prozent. Die Problematik der Besicherung tritt demgegenüber in den Hintergrund.
- Beobachter rechnen derzeit zwar für Mitte des Jahres mit einer Senkung des Leitzinses in der Eurozone – wann genau diese Absenkung kommt und auf welchem Wert sich das Zinsniveau einpendelt, bleibt aber unsicher. Ein Grund dafür sind wachsende geopolitische Risiken, etwa mit Blick auf die Konflikte im Nahen Osten und deren Auswirkungen auf die Öl- und Gaspreise. Dass die Leitzinsen im Dollarraum wohl auf absehbare Zeit hoch bleiben, macht die Situation nicht einfacher.
- Ein noch neuer Faktor beim Zugang zu Finanzierungsmitteln sind die Nachhaltigkeitskriterien. Sie fließen durch die Nachhaltigkeitsberichterstattung und infolge der EU-Taxonomie zunehmend in das Reporting der Unternehmen ein und beeinflussen die Kreditvergabeentscheidungen der Banken.

Was beeinträchtigt Ihren aktuellen Fremdkapitalzugang?



Angaben in Prozent. H23, J24, F24 (von links nach rechts).

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau
 Nibelungenstraße 15, 94032 Passau
 ☎ 0851 507-0 | 🌐 ihk-niederbayern.de/konjunktur

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Josef Schosser, Sven Berger
 @ josef.schosser@passau.ihk.de